

# Die Baugenossenschaft Oberstrass renoviert

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **44 (1969)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103857>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Die Baugenossenschaft Oberstrass renoviert

Die Baugenossenschaft Oberstrass besitzt in Zürich 62 zum Teil zusammengebaute Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 400 Wohnungen. Diese sind in neun Bautappen in den Jahren 1923 bis 1932 erstellt worden. Verschiedenes ist in den letzten Jahrzehnten — trotz sorgfältiger Verwaltung — erneuerungsbedürftig geworden. Wir werden in einer der nächsten Ausgaben über die Renovation und teilweise Neukonzeption der Heizungsanlagen berichten.

Da die Baugenossenschaft bemüht ist, ihren Mietern einen möglichst grossen Anteil an den Annehmlichkeiten des modernen Komforts zu geben, entschloss sie sich auch, die alten unbequemen Fenster und Vorfenster zu eliminieren. Dass die grosse Mehrzahl der Mieter dies begrüßen würde, war klar — wer hat schon Spass am Einhängen und Aushängen der Vorfenster mit all den damit verbundenen anstrengenden Nebenarbeiten!

Die Wahl fiel auf Gado-Ganzglas-Doppelscheiben. Gado-Scheiben sind homogen — Glas auf Glas — miteinander verschweisst. Die Scheibe ist daher absolut dicht. Kältebrücken können nicht entstehen, denn das Polster ruhender, getrockneter Luft bildet einen ausgezeichneten Schutz gegen unerwünschten Temperaturaustausch. Der niedrige Kondensationspunkt verhindert, dass die Scheiben im Raum oder aussen anlaufen. Ausserdem bildet die Tatsache, dass bei Isoliergläsern die Fenster zwischen den Scheiben nicht mehr geputzt werden müssen, eine wesentliche Entlastung für die Hausfrau. Und da die Fenster demzufolge nicht mehr voneinandergeschraubt werden müssen, gehören Schäden an Farbe und Holz, durch Werkzeuge verursacht, der Vergangenheit an.

Nach eingehender Besichtigung bereits ausgeführter Objekte und unter Berücksichtigung von Qualität, Preis und Beratung, erteilte man der Firma Bruno Piatti, Bauelemente, Dietlikon, den Auftrag zur Ausführung.

Die Renovation hatte in bewohnten Wohnungen zu erfolgen. Ein genauer Terminplan orientierte die Mieter frühzeitig, und in Zusammenarbeit mit Vorstand und Verwaltung ging der Umbau termingemäss zu Ende.

Ein Herausbrechen der alten Rahmen sowie der inneren Holzverkleidungen erwies sich als nicht notwendig. Zudem hätte diese Arbeit umfangreiche Zuputzarbeiten durch den Gipser erfordert.

Die bestehenden Rahmen wurden entlang der Holzverkleidungen herausgestemmt und die neuen Fenster auf den freigelegten Maueranschlag montiert. Die Fugen zwischen altem und neuem Rahmen dichtete und deckte man mit Seidenzopf und Deckleiste ab. Ein spezieller Wetterschenkel aus Aluminium verhindert das Eindringen von Wasser an dieser besonders exponierten Stelle.

Da die Fenster fertig verglast und bereits tauchgrundiert (ersetzt den ersten Farbanstrich) geliefert wurden, war die «Belästigung» der Mieter nur kurzfristig. Für Abstemmen der alten Rahmen und Einbau der neuen Fenster war pro Wohnung durchschnittlich ein halber Tag nötig.

So konnte von Frühling bis Herbst 1967 eine Fensterrenovation bewerkstelligt werden, die weitere Kreise mit ähnlichen Problemen interessieren dürfte. Sozusagen hinter den Kulissen, vom Zuschauer oder Passanten kaum bemerkt, und ohne Baulärm wurden in 400 Wohnungen total 2025 neue Fenster eingebaut. Die Auftragssumme betrug rund 700 000 Franken. Heute, nach der Vollendung dieses Werkes, ist eine uneingeschränkte Begeisterung sowohl beim Vorstand als auch bei den Mietern festzustellen.